
Inhaltsverzeichnis

Statt einer Einleitung: „Eine Geschichte, die zu Herzen geht ...“	
J. ECKERT, M. HAUTZINGER, C. REIMER, E. WILKE	1

Teil I Psychotherapeutische Verfahren

1	Verbale und handlungsbezogene Psychotherapieverfahren	9
1.1	Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie. C. REIMER	10
1.1.1	Standort	10
1.1.2	Was ist tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie? . .	12
1.1.3	Der Beginn des Therapeut-Patient-Kontakts	16
1.1.4	Der therapeutische Prozess	29
1.1.5	Mögliche Komplikationen während der Therapie	51
1.1.6	Die Beendigung der Therapie	55
1.1.7	Eine für die vorgestellte Methode typische Kasuistik	60
1.1.8	Exkurs über sogenannte schwierige Patienten	67
1.1.9	Katathym-imaginative Psychotherapie – eine besondere Form tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie. E. WILKE . .	78
	Literatur	117
1.2	Interpersonelle Psychotherapie. M. HAUTZINGER	119
1.2.1	Das Konzept der IPT	119
1.2.2	Durchführung der IPT	120
1.2.3	Indikation und Wirksamkeit der IPT	122
	Literatur	122
1.3	Gesprächspsychotherapie. J. ECKERT	122
1.3.1	Theoretische Grundannahmen des klientenzentrierten Konzepts und der Gesprächspsychotherapie	124
1.3.2	Theorie und Praxis des Erstinterviews	128
1.3.3	Theorie und Praxis des therapeutischen Prozesses	142
1.3.4	Typische Probleme bei der Behandlungsdurchführung	173
1.3.5	Ziele einer Gesprächspsychotherapie	179
1.3.6	Ergebnisse von Gesprächspsychotherapien	184
1.3.7	Eine persönliche Schlussbemerkung	186
	Literatur	187

1.4	Verhaltenstherapie und kognitive Therapie. M. HAUTZINGER	189
1.4.1	Typische verhaltenstherapeutische Fallbeispiele	190
1.4.2	Was ist Verhaltenstherapie bzw. kognitive Therapie?	192
1.4.3	Entwicklung der Verhaltenstherapie	192
1.4.4	Wissenschaft oder Technologie?	193
1.4.5	Theoretische Grundlagen der Verhaltenstherapie	195
1.4.6	Verhaltenstherapie als Problemlöseprozess	215
1.4.7	Verhaltensdiagnostik und funktionale Problemanalyse . . .	218
1.4.8	Verhaltenstherapeutische Methoden und Techniken	224
1.4.9	Behandlungsprogramme bei ausgewählten Störungsbildern	247
	Literatur	265

2 Suggestive und Entspannungsverfahren

	E. WILKE	270
2.1	Zum Begriff der Suggestion	270
2.2	Hypnose	271
2.2.1	Entwicklung des Hypnoseverfahrens	271
2.2.2	Theorie der Hypnose	272
2.2.3	Behandlungstechnik der Hypnose	273
2.2.4	Indikationen und Kontraindikationen	274
2.3	Autogenes Training	274
2.3.1	Entwicklung des autogenen Trainings	275
2.3.2	Theorie des autogenen Trainings	275
2.3.3	Methode und Technik	275
2.3.4	Oberstufe des autogenen Trainings	277
2.3.5	Indikationen und Kontraindikationen	278
2.4	Progressive Relaxation nach Jacobson (PR)	278
2.4.1	Entwicklung der progressiven Relaxation	278
2.4.2	Theorie der progressiven Relaxation	279
2.4.3	Methode und Technik	279
2.4.4	Indikationen und Kontraindikationen	280
2.5	Entspannungsverfahren im Vergleich	280
	Literatur	280

3 Körperorientierte Psychotherapie

	E. WILKE	281
3.1	Zur Entwicklung körperorientierter Therapieverfahren . .	282
3.2	Konzentrierte Bewegungstherapie	284
3.2.1	Methode und Behandlungstechnik der konzentrierten Bewegungstherapie	284
3.2.2	Indikationen und Kontraindikationen	287
3.3	Funktionelle Entspannung	287
3.3.1	Methode der funktionellen Entspannung	287
3.3.2	Indikationen und Kontraindikationen	288
3.4	Tiefenpsychologisch orientierte Körpertherapie	289
3.4.1	Methode der tiefenpsychologisch orientierten Körpertherapie	290

3.4.2	Indikationen und Kontraindikationen	292
	Literatur	292
4	Systemische Psychotherapie mit Familien, Paaren und Einzelnen	
	K. VON SYDOW	294
4.1	Theoretischer Hintergrund	295
4.1.1	Historische Entwicklung	295
4.1.2	Psychoanalytisch geprägte Familientherapie	297
4.1.3	Theoretische Grundlagen der systemischen Therapie	299
4.1.4	Gemeinsamkeiten und Unterschiede	303
4.1.5	Ein systemisch-integratives Minimalmodell	304
4.2	Diagnostik	306
4.3	Behandlungstechniken	308
4.3.1	Spezielle Techniken	310
4.3.2	Der äußere Rahmen	317
4.3.3	Typische Probleme bei der Behandlungsdurchführung	317
4.4	Therapieziele, Indikationen und Kontraindikationen	319
4.5	Effekte von Paar-, Familien- und systemischen Einzeltherapien	321
4.6	Ausblick	323
4.6.1	Exkurs: Die Kontroverse um Bert Hellingers Ansatz	324
4.6.2	Weiterentwicklungsmöglichkeiten des systemischen Ansatzes	325
4.6.3	Der Stellenwert der systemischen Therapie im Kontext anderer Therapieansätze	328
	Literatur	329
5	Gruppenpsychotherapie	
	J. ECKERT	333
5.1	Modelle von Gruppenarbeit	334
5.1.1	Die Gruppe als soziales und gesellschaftliches Phänomen: Gruppendynamik und Encounterbewegung	334
5.1.2	Was leisten Gruppen?	336
5.1.3	Allgemeine gruppentheoretische Konzepte und Modelle	338
5.2	Psychotherapeutische Gruppenmodelle	341
5.2.1	Die Gruppe als Ort der Unterweisung in Psychohygiene und Gesundheitsfürsorge	341
5.2.2	Psychodramatische und soziodramatische Modelle	342
5.2.3	Psychoanalytische Gruppenpsychotherapiemodelle	345
5.2.4	Klientenzentrierte Gruppenpsychotherapie	349
5.2.5	Verhaltenstherapeutische Gruppentherapiemodelle	350
5.3	Therapeutische Wirkfaktoren in der Gruppenpsychotherapie: Handlungsanleitungen für die Praxis	357
5.4	Therapieziele und Indikationsregeln	369
5.4.1	Indikation zur Gruppentherapie in der therapeutischen Praxis	370

5.4.2	Indikationskriterien	370
5.4.3	Differenzielle Indikation	371
5.5	Varianten des therapeutischen Settings	373
5.5.1	Geschlossene, offene und sog. Slow-open-Gruppen	373
5.5.2	Kombinationen von Einzel- und Gruppentherapie	374
5.5.3	Homogene vs. heterogene Gruppen	375
5.5.4	Gruppengröße	376
5.5.5	Stationäre vs. ambulante Gruppentherapie	376
5.6	Wie effektiv ist Gruppentherapie?	378
5.6.1	Ergebnisse der Forschung	378
	Literatur	378

6 Besonderheiten stationärer Psychotherapie

	C. SCHMELING-KLUDAS, E. WILKE	382
6.1	Historische Entwicklung in Deutschland	382
6.2	Institutioneller Rahmen	384
6.3	Behandlungskonzepte	384
6.3.1	Die besonderen Möglichkeiten der stationären Psychotherapie	384
6.3.2	Einzels psychotherapie im Krankenhaus, bipolares und integratives Konzept	386
6.3.3	Schulenorientierung und differenzielle Indikationsstellung	387
6.3.4	Die verschiedenen Elemente der stationären Psychotherapie	388
6.3.5	Die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen in der Behandlung der Patienten	393
6.3.6	Verhältnis von Psychotherapie und somatischer Medizin . .	395
6.3.7	Zusammenfassung: Anforderung an den Psychotherapeuten in der stationären Psychotherapie	396
6.4	Der psychotherapeutische Prozess in der Klinik	397
6.4.1	Vom ambulanten Vorgespräch über die stationäre Aufnahme bis zur Entlassung	397
6.4.2	Das Zusammenwirken verschiedener Behandlungsverfahren	401
6.4.3	Bedeutung der Mitpatienten	402
6.4.4	Die Einbeziehung der Familie und des weiteren sozialen Umfelds in die Therapie	403
6.4.5	Probleme im Therapieverlauf	404
6.4.6	Therapieeffekte	406
6.5	Indikationsstellung und Zuweisung	407
6.5.1	Indikationen für stationäre Psychotherapie	407
6.5.2	Krankenhausbehandlung im Gebiet „Psychotherapeutische Medizin“, psychosomatische Rehabilitation und teilstationäre Angebote	409
6.5.3	Praktisches Vorgehen bei der Einweisung in stationäre Behandlung	410
	Literatur	411

7	Schulenübergreifende Aspekte der Psychotherapie	
	J. ECKERT	413
7.1	Das Konzept der therapeutischen Wirkfaktoren	413
7.1.1	Zur Bedeutung des Wirkfaktorenkonzepts für die therapeutische Praxis	417
7.2	Ein Allgemeines Modell von Psychotherapie	418
7.2.1	Diskussion des Modells	420
7.3	Das Modell einer Allgemeinen Psychotherapie	423
7.3.1	Perspektiven einer Allgemeinen Psychotherapie: Das Würfelmodell	425
7.3.2	Diskussion des Modells	425
	Literatur	427

Teil II Spezielle Kapitel

8	Psychotherapie bei psychosomatischen Störungen	
	E. WILKE, M. HAUTZINGER	431
8.1	Zur Geschichte der Psychosomatik	431
8.2	Symptomatologie psychosomatischer Erkrankungen	441
8.2.1	Somatoforme Störungen	441
8.2.2	Psychosomatische Organerkrankungen	441
8.2.3	Verhaltensstörungen mit somatischen Folgeerkrankungen	442
8.3	Zur Genese psychosomatischer Erkrankungen	442
8.4	Psychotherapie psychosomatisch Kranker	447
8.5	Ausgewählte Krankheiten	449
8.5.1	Colitis ulcerosa	450
8.5.2	Morbus Crohn	453
8.5.3	Funktionelle Syndrome im gastrointestinalen Bereich	455
8.5.4	Ulcus ventriculi et duodeni	458
8.5.5	Asthma bronchiale	460
8.5.6	Neurodermitis	462
8.5.7	Psychovegetative Störungen	466
8.5.8	Somatoforme Störungen	469
8.5.9	Chronische Schmerzen	474
8.5.10	Konversionsstörungen	477
8.5.11	Essstörungen	479
	Literatur	489
9	Besonderheiten der Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter	
	G. W. LAUTH, U. B. BRACK	492
9.1	Bedeutung der Kindheit für die Psychotherapie	494
9.2	Entwicklungshintergrund der Störungen	495

9.3	Offenes Diagnosespektrum	497
9.4	Einschränkungen der Kommunikationsfähigkeit	498
9.5	Kontextabhängigkeit des Verhaltens	500
9.6	Therapiebereitschaft	501
9.7	Spezifische Störungsbilder	502
9.8	Verhaltens- und Entwicklungsstörungen – Therapie und Rehabilitation	502
9.9	Rolle der Bezugspersonen	505
9.10	Stellenwert der Diagnostik	506
9.11	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	508
9.12	Wirksamkeit der Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen	510
9.13	Zusammenfassung	511
	Literatur	511
10	Psychotherapeutischer Umgang mit körperlich Kranken C. SCHMELING-KLUDAS, J. ECKERT	513
10.1	Begriffsbestimmung und allgemeine Behandlungsziele . . .	513
10.1.1	Allgemeine psychologisch-psychotherapeutische Ansätze . .	513
10.1.2	Spezifische psychologisch-psychotherapeutische Ansätze . .	514
10.1.3	Bewältigungsansätze	514
10.1.4	Psychotherapeutische Ansätze bei psychischen Krisen als Folge einer körperlichen Erkrankung	514
10.1.5	Psychologische Hilfe in tabuisierten Lebens- und Problembereichen	514
10.2	Anforderungen an den Psychotherapeuten	515
10.3	Besonderheiten des Settings und der Einfluss der sog. Rahmenbedingungen	517
10.4	Inhalte und Ziele des psychotherapeutischen Umgangs mit körperlich Kranken	519
10.5	Indikationsstellung und praktisches Vorgehen	522
10.6	Probleme in der Praxis	523
	Literatur	523
11	Psychotherapie in der Psychiatrie J. ECKERT, M. HAUTZINGER, C. REIMER	525
11.1	Allgemeine Aspekte	525
11.2	Behandlungsbeispiele	528
11.2.1	Tiefenpsychologisch orientierte Depressionsbehandlung. C. REIMER	528
	Literatur	537
11.2.2	Gesprächspsychotherapeutische Behandlung von Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen. J. ECKERT	537
	Literatur	554
11.2.3	Verhaltenstherapeutische Behandlung von Suchtkranken (Alkoholismus). M. HAUTZINGER	554
	Literatur	565

11.2.4	Verhaltenstherapeutische Behandlung schizophrener Störungen. M. HAUZINGER	566
	Literatur	576
12	Psychotherapeutischer Umgang mit suizidalen Patienten C. REIMER	577
12.1	Psychodynamik der Suizidalität	578
12.1.1	Die Psychodynamik der Kränkung	579
12.1.2	Konsequenzen für den Umgang mit suizidgefährdeten Patienten	580
12.1.3	Andere Modellvorstellungen	580
12.2	Einschätzung von Suizidalität	581
12.3	Behandlungsprobleme	582
12.3.1	Das Problem der Gegenübertragung	582
12.3.2	Einstellungen von Therapeuten zu Suizidalität	583
12.3.3	Missglückte Interventionen	584
12.4	Häufige Fehler im Umgang mit Suizidpatienten	585
12.5	Schwierigkeiten auf seiten des Patienten	587
12.6	Konsequenzen für die Psychotherapie bei suizidalen Patienten	588
12.6.1	Intervention in einer akuten Krise	588
12.6.2	Gezielte psychotherapeutische Maßnahmen	589
12.6.3	Therapie bei chronischer Suizidalität	593
12.7	Einige bewährte Regeln	593
	Literatur	594
13	Psychotherapeutischer Umgang mit süchtigen Patienten C. REIMER	596
13.1	Begriffsbestimmung und Zahlen zum Handlungsbedarf	596
13.2	Einstellungen gegenüber Süchtigen	597
13.3	Psychodynamische Aspekte der Sucht	598
13.4	Psychotherapiemöglichkeiten	600
13.4.1	Probleme beim psychotherapeutischen Umgang mit Suchtpatienten	602
13.5	Exkurs: Süchtige Kollegen	603
	Literatur	605
14	Psychotherapie alter Menschen C. REIMER	606
14.1	Psychotherapiebedarf alter Menschen	606
14.2	Das Altern als Kränkung – Krisen im Alter	607
14.3	Psychodynamische Aspekte	609
14.4	Psychotherapiemöglichkeiten	611
14.4.1	Indikationen und Kontraindikationen zur Psychotherapie bei Älteren	612

14.4.2	Besonderheiten bei der Psychotherapie Älterer	613
14.4.3	Therapieformen	614
14.5	Fallbeispiele zur Entstehung psychischer Störungen im Alter	616
	Literatur	618
15	Krisen und Krisenintervention, Kurzpsychotherapie	
	C. Reimer	619
15.1	Krisen: Definitionen, Symptomatik, Stadien, Verlauf	619
15.2	Krisen-Typologie	621
15.2.1	Risikogruppen	621
15.2.2	Krisen bei Patienten im Krankenhaus	621
15.2.3	Typische Krisen	622
15.3	Hilfsmöglichkeiten	622
15.4	Kurzpsychotherapie	625
15.4.1	Kurzzeit-Therapie	625
15.4.2	Kurztherapie	625
15.4.3	Technische Aspekte und Modifikationen	626
	Literatur	630
16	Psychotherapie und Psychopharmaka	
	C. REIMER	631
16.1	Voraussetzungen zur Kombination von Psycho- und Pharmakotherapie	631
16.2	Psychodynamische Implikationen und Risiken	632
16.3	Ethische Aspekte	633
16.4	Psychopharmaka	634
16.4.1	Neuroleptika	634
16.4.2	Antidepressiva	635
16.4.3	Tranquilizer	636
16.4.4	Andere Psychopharmaka	637
16.5	Psychopharmakologische Notfallbehandlung	639
16.6	Resümee	640
	Literatur	640
17	Grenzen der Psychotherapie	
	J. ECKERT, M. HAUTZINGER, C. REIMER, E. WILKE	641
17.1	Grenzen, die überwiegend durch den Patienten bedingt sind	642
17.2	Grenzen, die überwiegend durch den Therapeuten bedingt sind	644
17.3	Grenzen, die sich aus der Interaktion zwischen Patient und Therapeut ergeben	648
17.4	Grenzen, die in der äußeren Realität begründet sind	649
	Literatur	651

18	Ethische Aspekte der Psychotherapie	
	C. REIMER	652
18.1	Belastungen bei der psychotherapeutischen Arbeit	653
18.2	Arbeitsstörungen von Psychotherapeuten	655
18.2.1	Verletzung des Abstinenzgebots	656
18.2.2	Narzisstischer Missbrauch in der Psychotherapie	660
18.3	Psychodynamik und Erklärungsmöglichkeiten	662
18.4	Weitere ethische Probleme bei psychotherapeutischen Behandlungen	665
18.5	Konsequenzen für die psychotherapeutische Praxis	668
	Literatur	670
19	Aus- und Fortbildung in der Psychotherapie	
	M. HAUTZINGER, E. WILKE, J. ECKERT, C. REIMER	671
19.1	Ausbildung für Ärzte	671
19.1.1	Psychiatrie und Psychotherapie	672
19.1.2	Psychotherapeutische Medizin	674
19.1.3	Psychoanalyse (Zusatzbezeichnung)	676
19.1.4	Psychotherapie (Zusatzbezeichnung)	677
19.1.5	Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie	678
19.1.6	Fortbildungsmöglichkeiten für Ärzte	679
19.2	Ausbildung für Diplompsychologen	679
19.2.1	Psychologischer Psychotherapeut	680
19.2.2	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut	682
19.2.3	Fortbildung für Diplompsychologen	685
20	Wege zu einer psychotherapeutischen Identität	
	J. ECKERT, M. HAUTZINGER, C. REIMER, E. WILKE	686
	Sachverzeichnis	691